



sag schweizerische arbeitsgruppe gentechnologie postfach 1168 8032 zürich
t 044 262 25 63 f 044 262 25 70 info@gentechnologie.ch www.gentechnologie.ch

Zürich, 16. Dezember 2011

Unbewilligte Gentech-Pflanzen ausserhalb von Labors und an Bahnhöfen in der Schweiz

Bereits während dem Aufbau des gesetzlich vorgeschriebenen Monitorings von gentechnisch veränderten Organismen GVO hat das Bundesamt für Umwelt BAFU in der Nähe von Laboratorien der Universitäten Basel, Lausanne und Zürich sowie am Bahnhof Lugano einzelne gentechnisch veränderte Pflanzen in der Umwelt nachgewiesen. Das Vorkommen von unbewilligten Gentech-Ackerschmalwand-Pflanzen (*Arabidopsis thaliana*) und Gentech-Raps-Pflanzen in der Umwelt ist ein Alarmsignal.

Für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen gilt bis Ende 2013 ein Moratorium. Gemäss der Freisetzungsverordnung dürfen sich GVO in der Umwelt nicht unkontrolliert verbreiten und vermehren. Gemäss der Einschliessungsverordnung muss die Verwendung von GVO in geschlossenen Systemen gewährleisten, dass ein Austritt von GVO in die Umwelt minimiert oder verhindert wird.

Die Tatsache, dass in der vermeintlich gentechnikfreien Schweiz bei näherer Betrachtung Gentech-Pflanzen in der Umwelt gefunden werden stimmt nachdenklich. Einerseits sollten die Sicherheitsmassnahmen bei Laboratorien betreffend den Austrittspfaden neu evaluiert werden und allenfalls die Biosicherheitskonzepte angepasst werden. Andererseits sollten Transporte in Bezug auf GVO-haltige Güter besser bekannt sein und Massnahmen gegen Transportverluste ergriffen werden.

Eine Verbreitung von unbewilligten Gentech-Rapssamen ist unbedingt zu verhindern. Sollte der - sowohl in der Schweiz wie auch in der EU unbewilligte - Gentech-Raps vermehrt in der Umwelt auftreten, so kann die Auskreuzung auf Wildarten, die teilweise als Ackerunkräuter auftreten, nicht ausgeschlossen werden. Umso mehr da Rapssamen jahrelang in Böden überwintern und Rapspflanzen durch eine weiträumige Auskreuzung gekennzeichnet sind.

Illegal vorkommender Gentech-Raps stellt derzeit einen unhaltbaren Verstoss gegen die gentechnikfreie Schweizer Landwirtschaft dar. Ab einem gewissen Ausmass der Verbreitung wäre Gentech-Raps aus Transportverlusten ein neuartiges Problem für eine allfällige Koexistenzordnung, indem Transgene aus unbewilligten Sorten und unberechenbaren Standorten in Kulturen von konventionellem oder biologischem Raps auskreuzen können.